

Sappi trickst - Papierer bibbert

134 Mitarbeitende haben die Kündigung erhalten. Ohne baldige Lösung geht die Papierer nach 149 Jahren zu.

Die Chefs des südafrikanischen Papiermulti Sappi machten am 19. Mai in der Papierfabrik Biberist kurzen Prozess: Nur zwei Tage nach Ende der Konsultationsfrist griffen sie rücksichtslos zum grossen Abbruchhammer und entliessen 134 Mitarbeitende. Für die restlichen 320 Angestellten gibt es eine Galgenfrist bis Ende Juli. Wenn bis dann kein Käufer gefunden ist, werden auch sie entlassen.

Seit der Ankündigung der drohenden Schliessung Ende März arbeiteten zwei Dutzend der besten Papierer-Spezialisten an Alternativen, neuen Ideen und konkreten Produkten. Die wurden innert Monatsfrist bis zu ersten Maschinentests entwickelt und waren als greifbare Muster Bestandteil der Konsultationseingabe der Betriebs- und Kaderkommissionen sowie der Gewerkschaften Unia, Syna und des Papierpersonalverbands. Selbst die Sappi-Chefs lobten die Arbeit - um sie dann ungeprüft vom Tisch zu wischen.

Heuschrecken im Anflug?

Um die Solidarität in der Belegschaft und den grossen Rückhalt in der Bevölkerung zu brechen, griff die Sappi-Abbruch GmbH tief in die Kiste der fieseren Tricks. Die zeitliche Splittung der Entlassungen brach den Widerstand. Die noch nicht Entlassenen warten auf einen neuen Investor. Drei Interessenten sollen auf der Matte stehen: zwei aus der Papierindustrie und eine ausländische Private-Equity-Gesellschaft. Die bange Frage: Sind die Heuschrecken im Anflug auf das Biberland?

Angelaufen sind die Sozialplanverhandlungen. Sie verheissen nichts Gutes: Statt der gerechtfertigten 50 Millionen Franken für die 500 Mitarbeitenden ist nicht einmal die Hälfte Geld im Topf.

Beat Jost.

Work. Freitag, 3.6.2011.

Personen > Jost Beat. Papierfabrik Biberist. 3.6.2011.doc.